



Die Festung Schweidnitz, über welche der Dämon des Krieges schon einigemal seine verderbliche Zornschale ausgeleert hatte, war abermals zu Ende des Sommers 1762 von einem traurigen Schicksal bedrohet. Friedrich und Daun rangen um ihren Besitz; jener in der Hoffnung durch einen entscheidenden Streich den Frieden zu beschleunigen; dieser in der Absicht eine Eroberung zu behaupten, ohne welche es dem kaiserlichen Hofe unmöglich war, sich des Besitzes von Schlesien zu versichern. Daun unterlag; seine Verchanzungen auf den Anhöhen bei Burkersdorf wurden von den Preussen erstiegen, die Besatzung in Schweidnitz blieb ihrer eigenen Vertheidigung überlassen, und in der Nacht vom siebenten zum achten August hatte man vor derselben die Laufgraben eröffnet. Von nun an wurden auf preussischer Seite die eifertigsten Anstalten zu einer förmlichen Belagerung gemacht. Schlesiens befestigte Plätze verfahren den König mit schwerem Geschütz, und außer der bereits  
Lit. a. No. 26.